

HIFI-STARS



Symphonic Line | Cigarettes after Sex | Lagavulin

Standlautsprecher Ascendo D7 Aktiv

Jenseits von „Normal Null“



Vor etwa einem Jahr machte sich die Redaktion auf den Weg ins fränkische Ansbach, um dem Lautsprecher-Hersteller Ascendo einen Besuch abzustatten. Nach dem freundlichen Empfang und einer anschließenden kleinen Stärkung durften wir das neue Dolby Atmos und Auro 3D Immersive Sound Referenzkino bestaunen. Zuerst konnten wir ein in allen Einzelteilen ausgebreitetes System, das gerade für einen Kunden fertiggemacht wurde, bestaunen – das war schon allein aus technischer Sicht sehr interessant. Ein vollaktives Kinosystem mit insgesamt 32 (!) Lautsprechersystemen bekommt man nicht gerade alle Tage zu sehen. Einige neugierige Fragen

später ging es dann ins für Vorführzwecke aufgebaute Heimkino. Die Vorfreude unsererseits war groß und die Erwartungshaltung natürlich entsprechend hoch, als wir auf der Ledercouch Platz nahmen. Was dann passierte, übertraf jedoch sämtliche Vorstellungen von einem „Heimkino“ im herkömmlichen Sinne. Ein Kollege meinte kurzerhand, ebenso beeindruckt wie respektvoll: „Die haben doch einen an der Klatsche, das hat mit normalem Heimkino und den bekannten Dolby-Systemen nicht mehr viel zu tun!“ Dieses Kino ist der absolute Hammer – je nach Filmsequenz erstreckt sich die akustische Spannweite vom gefühlvollen Flüstern einer Liebessze-

ne, bis hin zu einem regelrechten körperlichen Angriff auf einem Kriegsschauplatz. Wahnsinn, mit wieviel Druck und Pegel dieses System aufwarten kann, ohne auch nur im Ansatz zu verzerren. Und durch die eingesetzte Digitaltechnik kommen alle Signale quasi zeitgleich beim Zuhörer an, sonst funktioniert die ganze Sache nämlich nicht – zumindest nicht wirklich. Spätestens jetzt wird klar, die Ansbacher bewegen sich mit ihren Lautsprechersystemen jenseits von „Normal Null“. Weshalb ich das alles erzähle? Nun, die Digitaltechnik, die beim Heimkino-System zum Einsatz kommt, stellt die Basis für die Aktivierung der bestehenden passiven Lautsprecher des Herstellers dar und ist somit die logische Weiterentwicklung der klassischen Zweikanalsysteme von Ascendo.

Durch die durchgängig digitale Verarbeitung des Eingangssignals sind den Möglichkeiten kaum Grenzen gesetzt. Selbst die Auftrennung von Tiefton- und Mittel-Hochton-Einheit, die ansonsten von elektronischen

Bauteilen einer Aktivweiche übernommen wird, erfolgt auf digitaler Ebene. Die in Rede stehende Ascendo D7 ist zwar grundsätzlich ein Aktivlautsprecher, die Elektronik samt Endstufen sitzt allerdings in einem externen Gehäuse, von dem aus normale Lautsprecherkabel zu den Lautsprechern führen. Also zwei getrennte Kabel für Baß und Mittel/Hochton oder aber ein Bi-Wiring fähiges Kabel. Aufmerksame Leser werden nun bemerkt haben, daß es doch eigentlich drei Kabel sein müssten, denn die D7 ist ja ein 3-Wege Lautsprecher. Genau genommen handelt es sich um ein im Baß- und Mitteltonbereich vollaktives System, wobei der Übergang zwischen Mittelton und Hochtöner im Zentrum des Koaxialchassis mit passiven Bauteilen realisiert wird. Das macht aber nix, weil eventuell gewünschte Korrekturen im Hochton dennoch über die Software der digitalen Elektronik vorgenommen werden können. Somit kein echter Kritikpunkt, sondern nur etwas ungewohnt im Vergleich mit üblichen Aktivlautsprechern. Die externe Elektronik der D7 hingegen wird ganz normal





über die symmetrischen XLR-Eingänge mit dem Vorverstärker verbunden. Bei unsymmetrischen RCA-Ausgängen am Verstärker helfen (optionale) Adapter weiter.

Wunschkonzert

Die bei Ascendo eingesetzte Digitaltechnik eröffnet natürlich eine Vielzahl an Einstellungs- und Anpassungsmöglichkeiten. Das beginnt z. B. mit dem Aufteilen des Audiosignals für Baß- und Koaxialchassis mittels Software auf digitaler Ebene, was in der Regel von einer physisch vorhandenen Frequenzweiche übernommen wird. Ebenso sind nahezu beliebige Korrekturen des Amplitudenfrequenzgangs möglich. Als Stefan Köpf die Lautsprecher bei mir anliefert, nutze ich selbstverständlich die Gelegenheit und lasse die D7 an meinen Raum anpassen. Mit einem Notebook, auf dem sich die entsprechende Software befindet, und einem externen Interface nebst Messmikrophon lassen sich sämtliche Parameter erfassen und einstellen. Den Datentransfer übernimmt dabei ein Netzkabel, welches Notebook und Aktivelektronik miteinander verbindet. Eine kurze Messung zeigt dann, daß mein Hörraum bei ca. 50 Hz direkt am Hörplatz etwas vorlaut ist. Kein Problem, mit wenigen Mausklicks ist im Handumdrehen ein schmalbandiger Filter eingerichtet, welcher das akustische Problem des Hörraumes ausgleicht. Selbst für mich – der sich eher zu analog orientierter Technik hingezogen fühlt – sind die Möglichkeiten und Vorteile solcher Systeme offensichtlich. Und ich muß zugeben, das geht in dieser Einfachheit und Effektivität wirklich nur auf digitaler Ebene. Nach der Korrektur klingt es nun nachvollziehbar strukturierter und straffer im Baß, nur der Hochtton könnte vielleicht einen Tick lauter sein. Klick, klick... und schon hat Stefan Köpf meinen Wunsch in die Tat

umgesetzt. Es ist schon irgendwie beeindruckend, wie gut sich das neue D7-Lautsprechersystem anpassen läßt und für wie viele raumakustische Probleme es eine einfache und schnelle Lösung parat hält. Dennoch bleiben die akustischen Eigenschaften eines Hörraumes entscheidend für die erzielbare Qualität der Musikwiedergabe. Der Raum sollte daher zumindest mit praxisingerechten Nachhallzeiten aufwarten, denn selbst die beste Korrektur stößt natürlich irgendwann an physikalische Grenzen. Was in Kombination mit der D7 und einem guten Hörraum möglich ist, sollte man zumindest einmal erlebt haben, um sich diesbezüglich eine gefestigte Meinung zu bilden.

Allgemeine Technik

Schon beim Aufstellen wird klar, mit welchem Kaliber an Lautsprecher man es hier zu tun hat. Die 38 kg schweren D7 aus den Kartons zu pellen, erfordert so einiges an Muskelkraft. Dafür darf man sich dann auch über 232 x 1065 x 415 mm (B x H x T) große, wirklich erstklassig verarbeitete Schallwandler freuen – echtes Männer-HiFi halt. Die Gehäuse versprühen vom ersten Augenblick an eine der Preisklasse angemessene Wertigkeit und die Lackierung mit ihrem tiefem Glanz ist wunderbar gelungen – echt klasse. Gerundete Kanten sorgen in Verbindung mit der leicht nach hinten geneigten Front für eine elegante Erscheinung der äußerst stabil anmutenden Gehäuse. In Summe wirken die Lautsprecher trotz ihrer Größe sehr formschön. Für einen perfekten Stand sorgen die massiven Schraubteller, welche durch ihre leichte Auslage die Standfestigkeit deutlich erhöhen. Mit ihrer Hilfe ist es ein leichtes, die Lautsprecher absolut wackelfrei aufzustellen. Im Prinzip handelt es sich um ein 3-Wege-System, bei dem die beiden 18 cm-Tief-



tontreiber unsichtbar im Inneren nach dem semisymmetrischen Bandpassprinzip arbeiten. Von außen sieht man nur das große Rohr, durch welches die Chassis Kontakt mit der Außenwelt aufnehmen. Darüber befindet sich ein Koaxialchassis der Firma Seas, welches eine Gewebe-Hochtonkalotte mit Neodym-Antrieb im Zentrum trägt. Der spezielle XP-Werkstoff sorgt unter anderem für ein besonders „gutmütiges“ akustisches Verhalten am oberen Ende des Übertragungsbereichs und hilft, unerwünschte Partialschwingungen zu vermeiden.

Auf der Rückseite der D7 findet man noch einen weiteren Hochtöner, der sich mittels Kippschalter aktivieren lässt, dadurch wird der Lautsprecher im Hochtonbereich auf Wunsch zum Dipol. Die Unterschiede beider Betriebsmodi liegen hauptsächlich in der Abstrahlcharakteristik und der Intensität des indirekten Schallfelds

(Halbkugel oder Dipol). Versorgt werden die Chassis von sehr hochwertigen und leistungsstarken Class-D-Endstufen pro Kanal, welche jeweils über 2 x 500 Watt Sinusleistung verfügen. Das entspricht einer Gesamtleistung von 1000 Watt RMS pro Seite... Damit dürfte eine dynamische Wiedergabe selbst in größeren Räumen sichergestellt sein. Ascendo gibt einen Frequenzumfang von 31 Hz bis 32.000 Hz bei -3 dB an und verweist auf absolute Zeitrichtigkeit des Lautsprechersystems – der modernen Technik und dem Koaxialsystem sei Dank.

Mächtig und sauber

Der erste Eindruck erinnert mich sofort an sehr gute Studiomonitore, allerdings macht die D7 auf Anhieb mehr Spaß, vor allem mit entsprechenden Live-Aufnahmen. Nochmal zum Thema Raum und Baßwiedergabe:

Nach dem Einmessen der Lautsprecher steht der Baß wie festgenagelt im Raum. Er hat echten Tiefgang und kommt sehr druckvoll daher, mit viel Fleisch, aber eben nicht übertrieben und fett. Nachdem nach einigen Spielstücken klar ist, daß sich die Lautsprecher in den Punkten Dynamik, Pegel und Tiefgang vor nichts fürchten, lege ich nun Material in den CD-Spieler, welches oben-dre-in Sachen „Zeitrichtigkeit“ sehr anspruchsvoll ist. Also vorwiegend Musik mit hohem Percussion-Anteil, wie auf dem Album „Voodoo-Swing“ von Peter Schneider (Geheimtip!), auf dem die ersten sechs Titel live eingespielt wurden. Wenn das Timing der Schallwandler stimmt, reißt ein dieses Album regelrecht mit sich – im Falle der D7 geht das auf Wunsch sogar problemlos in Originallautstärke. Dann ein Wechsel zu „ernsthafterer“ Musik, ich spiele Keith Jarrett's „Köln Konzert“ und fühle mich sofort am Ort des Geschehens. Der Saal ist spürbar und das Ausklingen der Töne des Konzertflügels wunderbar klar und schier endlos hörbar. Ja, ganz klar, das Koaxialsystem spielt die Vorteile einer Punktschallquelle hier voll aus. Ich kann die Zeitrichtigkeit, die Ascendo der D7 attestiert, absolut unterstreichen, oben-dre-in bieten die Ascendo eine Detailgenauigkeit auf höchstem Niveau. In Verbindung mit der wirklich sehr guten Dynamik der D7 werden Instrumente wie Saxophon, Trompete oder Klarinette in ihrer natürlichen Klangfarbe absolut überzeugend dargestellt. Die Abbildungsgenauigkeit profitiert ebenfalls vom Koaxialsystem und führt zu einer raumgreifenden Genauigkeit in der Wiedergabe, wie man es von guten Kopfhörern her kennt. Die meisten passiven Mehrwegesysteme können da nicht Schritt halten. Generell ist die Wiedergabe der Ascendo-

Lautsprecher eher trocken und ziemlich direkt, mit sehr guter Dynamik und hoher Präzision. Es wird deshalb durchaus Hörer geben, die sich von jener Art der Wiedergabe ein wenig erschrecken oder sich zumindest im ersten Moment etwas überfordert fühlen. Die D7 besitzt eben echte Monitor-Qualitäten und kommt – von ihrer Charakteristik her – einem Kopfhörer doch recht nahe. Wem das alles zuviel des Guten, oder einfach zu direkt ist, der kann den rückwärtigen Hochtöner per Schalter aktivieren. Dann weitet sich der Klang merklich in der Tiefe und verliert etwas von seiner Direktheit, ohne jedoch räumlich ungenau zu wirken. Es ist vielmehr ein „Auflockern“ und ja... tieferes Durchatmen des Klangs. Wie immer bei unserem Hobby bleibt es aber letztendlich Geschmackssache und so kann jeder nach seinem Gusto hören. Ich bevorzuge unter meinen Bedingungen meist die Variante ohne zusätzlichen Hochtöner, jedoch nicht immer. Zum Glück muß man sich in dem Punkt bei der D7 nicht festlegen – man kann ja einfach umschalten.

Auf den Punkt gebracht

Die Aktivierung der Ascendo D7 bringt eine Menge Flexibilität mit sich und macht aus einem bereits sehr guten Lautsprecher ein extrem anpassungsfähiges Aktivsystem. Dadurch lassen sich viele Probleme mit dem Hörraum ausgleichen und individuelle Wünsche des Hörers verwirklichen. Das System zeigt eindrucksvoll, zu welchen Leistungen ein moderner Lautsprecher wie die Ascendo D7 fähig ist. In Verbindung mit der hervorragenden Gesamtqualität und einer Garantiezeit von zehn Jahren erhält man ein sehr variables Konzept, das jeden Cent wert ist!

Information

Lautsprecher Ascendo D7 Aktiv

Paarpreis: 12.800 Euro

(inkl. Elektronik, ohne Kabel)

Hersteller:

Ascendo GmbH

Galgenmühle 5

D – 91522 Ansbach

Tel: +49 (0) 721 – 95139929

mail@ascendo.de

www.ascendo.de

Markus Leibl

